



Verband Deutscher in der Résistance,  
in den Streitkräften der Antihitlerkoalition und der  
Bewegung »Freies Deutschland« e.V.

## Für Deutschland Gegen Hitler



## Dem DRAFD-Vorsitzenden Ernst Melis zum 95. Geburtstag



**Geboren am 5. März 1909** in Kassel als Sohn eines Schlossers. Nach Volksschulbesuch von 1923 bis 1927 Berufsausbildung zum Dreher. Bis 1929 im Beruf tätig. 1927 Eintritt in KJVD und KPD, Besuch der KJVD-Reichsschule, 1928–1930 Mitglied der KJVD-Reichsleitung. Mitgliedschaft in der Gewerkschaftsopposition RGO und der Roten Hilfe sowie im Rotfrontkämpferbund. 1929–1932 Tätigkeit im Militär-Apparat der KPD. 1932/33 illegale Arbeit in Hannover und Kassel. 1933 Emigration nach Holland und später nach Frankreich. 1934–1937 Besuch der Internationalen Lenin-Schule in Moskau sowie Aspirant bzw. Mitarbeiter der deutschen Sektionsleitung. 1937–1939 Volontär bzw. Redakteur der »Deutschen Volkszeitung« in Prag und Paris. 1940 Verhaftung, Internierung, Flucht, Anschluß an die Résistance. Bis 1943 illegal in Toulouse, verantwortlicher Redakteur für die illegale Zeitung »Soldat am Mittelmeer«, danach Leiter des »Deutschen Volksecho« in Lyon sowie Mitglied des im September 1943 gebildeten Komitees »Freies Deutschland« für den Westen. 1944/45 Redakteur der Zeitungen »Unser Vaterland« bzw. »Volk und Vaterland«. 1947 Rückkehr nach Deutschland ...

(nach dem von DRAFD herausgegebenen Biografischen Lexikon)



Berlin/Frankfurt am Main, d. 5. März 2004

Kamerad Ernst Melis

Vorsitzender des Verbandes DRAFD e. V.

Lieber Ernst,

zu Deinem 95. Geburtstag übermitteln Dir Deine Kameradinnen und Kameraden ganz herzlich ihre solidarischen Grüße. Wir verbinden sie mit dem Wunsch, dass Du in guter Gesundheit, mit Deiner unermüdlichen Tatkraft und Deinen großen Erfahrungen noch lange an der Spitze unseres Verbandes erfolgreich wirken wirst.

Mit Deinem ganzen Wirken, Deinem weit über die deutschen Grenzen ausstrahlenden antifaschistischen Engagement hast Du in entscheidender Weise zu dem hohen Ansehen beigetragen, dessen sich unser Verband seit Jahren erfreut. Wir sind stolz darauf, Dich als Vorsitzenden unseres Verbandes zu wissen, verkörperst Du doch mit Deinem ganzen Leben, Deinem so überzeugenden Eintreten für eine friedliche und von echten humanistischen und demokratischen Werten geprägte Gesellschaft das Vermächtnis aller, die an der Seite der Antihitlerkoalition dafür gekämpft haben, die menschliche Zivilisation vor dem ihr drohenden Absturz in die faschistische Barbarei zu retten.

Mit Deinem Wirken sind auch die anerkennenden Worte unlöslich verbunden, die uns von unseren Kameraden in vielen Ländern und auch von Staatsmännern jener Länder erreicht haben, die die Hauptlast zur Befreiung der europäischen Völker, auch des deutschen Volkes vom Faschismus getragen haben. Nach langem Zögern können wir auch in unserem Land ein größeres Verständnis dafür vermerken, wie wichtig gerade auch heute die Bewahrung der antifaschistischen Traditionen ist.

Deine behutsame und uns alle anspornende Leitungstätigkeit, nicht minder die großen Lebenserfahrungen, die Du an vielen Orten und in vielen Bereichen erworben hast und heute an die Jugend weitervermittelst, machen uns zuversichtlich, die verpflichtenden Aufgaben unseres Verbandes auch weiter in Ehren zu erfüllen.

Wir und mit uns so viele bleiben Dir zu Dank verpflichtet.

Für den Vorstand und den Beirat von DRAFD

**Horst Bernard**  
Gottfried Hamacher

**Stefan Doernberg**  
André Lohmar

**Peter Gingold**  
Hanna Podymachina

**Kurt Hälker**

## **Ein wertvoller Zeuge der Geschichte**

Aus dem Glückwunschs Schreiben des Republikanischen Verbandes ehemaliger Kriegsteilnehmer und Kriegsoffer, Paris (ARAC)

Lieber Kamerad Ernst Melis,  
wir möchten Dir ganz herzlich zum Geburtstag gratulieren und Dir gute Gesundheit wünschen, denn Du bist ein wertvoller Zeuge der Geschichte der Menschheit. Dein Leben umfasst beinahe das gesamte 20. Jahrhundert. Bereits seit Deiner frühen Jugend hast Du Dich gemeinsam mit anderen für mehr Gerechtigkeit, Gleichheit und Demokratie, für den Frieden und den Sozialismus engagiert. ... Gemeinsam mit Dir bleiben wir dem Vermächtnis unserer Kameraden aller Länder treu, die dafür ihr Leben geopfert haben. Zusammen mit ihnen haben wir neue Generationen von jungen Menschen auf die Fortsetzung dieser Kämpfe vorbereitet. Es lebe die antifaschistische Solidarität, es lebe die Freundschaft zwischen dem deutschen und dem französischen Volk!  
Wir umarmen Dich brüderlich und wünschen gute Gesundheit.

Für die Präsidenten Georges Doussin, Raphael Vahé und die Mitglieder der Nationalen Leitung der ARAC

**Guy Lamothe**

## **Die illegalen Schriften sind nicht vergessen**

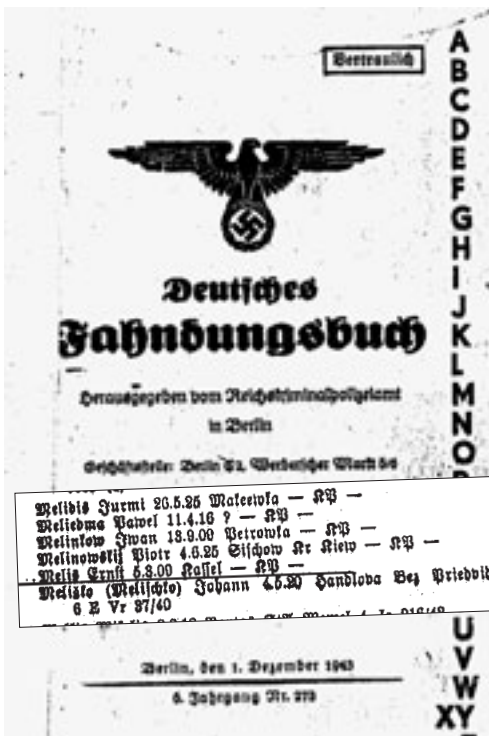
Die Vereinigung »Mémoire des Déportés et des Résistants d'Europe« (»Erinnerung an die Deportierten und die Widerstandskämpfer Europas«) übermittelte ebenfalls Geburtstagsgrüße

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,  
nicht nur in meinem Namen, sondern auch im Namen des Verwaltungsrates und aller Mitglieder unseres Verbandes sende ich Ihnen herzliche Glückwünsche zu Ihrem Geburtstag. Ihre gleichermaßen gefährliche wie wirksame Aktivität als Hauptredakteur der illegalen, für die deutschen Soldaten bestimmten Schriften im besetzten Frankreich, in denen die Wehrmacht Angehörigen aufgefordert wurden, sich nicht an Kriegsverbrechen zu beteiligen und zu desertieren, sind nicht vergessen.

Mit unseren herzlichen Grüßen

**Yvette Bernard-Farnoux,**  
Präsidentin und Groß-Offizier der Ehrenlegion

# Spuren eines kämpferischen Lebens



Dieses Leben in nur wenigen Dokumenten widerzuspiegeln, ist natürlich schlichtweg unmöglich. Die im Prager Exil begründete Volksfrontzeitung (hier eine Ausgabe vom Oktober 1937) gehört ebenso dazu wie die französische Carte d'Identité in der Résistance oder die illegal hergestellten Zeitungen für die faschistischen Okkupanten Frankreichs. Den zwölf Jahren auf den Fahndungslisten der Gestapo folgten Jahrzehnte Engagement für eine antifaschistische, sozialistische Alternative auf deutschem Boden und schließlich das Wirken an der Spitze des 1992 gegründeten Verbandes DRAFD e. V. - hier mit Kurt Goldstein beim Tag der



Mahnung 2003. Aus demselben Jahr stammt die Würdigung der Gewerkschaft ver.di für ein zweifellos seltenes Jubiläum.



# Redakteur in ständiger Lebensgefahr

Jeder der etwa tausend deutschen Antifaschisten, die an der Seite der Résistance während der der Naziokkupation Frankreichs kämpften, hat an der Verbreitung der illegalen Druckschriften mitgewirkt, die zur Aufklärung der deutschen Soldaten hergestellt worden waren. In Zeitungen, Handzetteln, Flugblättern, Broschüren wurden die Angehörigen der Wehrmacht aufgefordert, sich nicht an Kriegsverbrechen zu beteiligen und mit dem verbrecherischen Naziregime zu brechen.

Ende 1943 erreichten unsere Publikationen eine Auflage von etwa 200 000 Exemplaren monatlich. Fast alle diese Veröffentlichungen sind geschrieben oder redigiert worden vom verantwortlichen Redakteur Ernst Melis, der unter äußerst schwierigen Bedingungen und in ständiger Lebensgefahr eine unglaubliche Arbeitsleistung vollbracht hat. In den letzten Monaten vor der Befreiung Frankreichs, im Sommer 1944, schrieb er seine Matrizen in der mit Decken verhängten Abstellkammer praktisch ohne Luftzufuhr in einem verlassenen Bistro an der Straße von Lyon nach Givors. Er musste in dieser Zeit seine Arbeitskraft nahezu verdoppeln, weil der österreichische Antifaschist Oskar Grossmann, ebenfalls ein erfahrener Redakteur, der Ernst zur Seite gestanden hatte, auf tragische Weise der Gestapo in die Hände gefallen und ermordet worden war.

Wer heute die von Ernst Melis geschriebenen Texte für die illegale Veröffentlichung der TA (Travail Allemand – Deutsche Arbeit) und seit dem Herbst 1943 für das Komitee »Freies Deutschland« für den Westen liest, ist verblüfft über die Treffsicherheit der Argumente und die politische

Weitsicht. Gestapo-Zentralen, Wehrmachtsskommandos, Kommandanturen haben immer wieder vor der Wirkung unserer illegalen Schriften gewarnt. Diese Schriften waren völlig frei von Sektierertum und förderten das Zusammengehen



**Ernst Melis (r.) gehörte am 17. Februar 2004 zu den ersten Gratulanten seines zum Ritter der französischen Ehrenlegion ernannten Kameraden Gerhard Leo**

der Nazigegner aller Überzeugungen. Tausende deutsche Soldaten in Frankreich haben sie gelesen. Natürlich sind wohl die meisten an die Vorgesetzten gegeben worden, wie die Befehle es vorschrieben, aber viele wurden regelrecht studiert, manchmal

von Hand zu Hand weitergegeben, diskutiert und haben sicher ihre Wirkung auf die Ereignisse gehabt. Die Statistik kann nicht erfassen, wie viele Menschenleben in den Kämpfen in Frankreich gerettet worden sind, weil deutsche Soldaten den Nazi-befehlen nicht folgten, nachdem sie eine von Ernsts Schriften gelesen hatten

Auf jeden Fall gehören diese Veröffentlichungen heute noch zum Licht in einer sehr dunklen Zeit. Das gilt auch für die Ausgabe der Zeitung »Unser Vaterland«, geschrieben und gedruckt unmittelbar nach dem furchtbaren Verbrechen der SS-Division »Das Reich« in Oradour-sur-Glane bei Limoges am 10. Juni 1944. Ernst Melis informierte über das Verbrechen, dem 642 Männer, Frauen und Kinder zum Opfer gefallen waren, und schrieb dann: »Kameraden, dies ist keine Feind- oder Greuelpropaganda, das sind Tatsachen! Grausamkeiten, von deutschen Soldaten begangen ... Kein deutscher Soldat darf derartige Bestialitäten dulden. Für jeden anständigen Deutschen muss es heißen: Trennung von den Verbrechern, die solche Befehle geben und durchführen! Beteteiligt Euch nicht an solchen Verbrechen! Es ist Euer sicherer Untergang.«

In der Nationalen Gedenkstätte in Oradour-sur-Glane wird in Kürze eine Fotokopie dieser Ausgabe der Zeitung »Unser Vaterland« in der ständig erneuerten Ausstellung gezeigt werden. Die Hunderttausenden Besucher aus Frankreich und dem Ausland, die durch die Ausstellung gehen, werden sehen, dass sogar zu diesem Zeitpunkt ein anderes Deutschland als das Hitlerreich existierte. Auch dafür sei Dir gedankt, lieber Ernst, an Deinem 95. Geburtstag. **Gerhard Leo**

## Meine erste Begegnung mit Ernst Melis

Der Überfall Hitlerdeutschlands auf Polen am 1. September 1939 hatte Frankreichs Kriegserklärung an Deutschland zur Folge, doch nicht nur: Gleich in den ersten Septembertagen mussten alle in Paris lebenden Deutschen sich, mit einer Decke und Proviant versehen, im Stade Colombes zur Internierung melden – ganz gleich, ob sie Nazis, antifaschistisch oder auch völlig unpolitisch waren. Wegen meines damaligen Passes als Staatenloser blieb ich vorläufig davon ausgenommen, aus unterschiedlichen Gründen auch einige andere unserer Gruppe der Freien Deutschen Jugend, die wir 1936 gegründet hatten. Wir blieben untereinander in

Kontakt und versuchten, unter den nun schwieriger gewordenen Bedingungen weiter politisch aktiv zu sein.

Dabei kam es zu meiner ersten Begegnung mit Ernst Melis. Es war etwa im Oktober oder November 1939 in Paris. An einem vereinbarten Treff kam er auf mich zu, er nannte sich, wenn ich mich richtig erinnere, Franz oder auch François. Hager, großgewachsen, mit einem Stock; ein Bein zog er nach. Vermutlich war er wegen des amputierten Beines von der Internierung verschont geblieben. Mit seinem verschmitzten Gesicht war er mir gleich bei der ersten Begegnung äußerst vertraut. Nicht vergessen habe ich, wie er uns

damals, sorgfältig durchdacht, die politische Situation analysierte und Ratschläge gab. Obwohl er nur wenig älter war als wir, fühlte sich unsere kleine Gruppe in der Obhut eines klugen Beraters, nachsichtig und behutsam betreut. Unter anderem beauftragte er mich, in einem Versteck hinterlegte Akten der illegalen Leitung der KPD in Paris so schnell wie möglich sicherzustellen und zu vernichten, bevor diese in die falschen Hände gerieten. Was Konspiration anbelangt, habe ich viel von »Franz« bzw. »François« gelernt. Erst nach 1945 erfuhr ich seinen richtigen Namen.

**Peter Gingold**